

kulturzeiger

4.24



Sara Affolter im Interview: «Ich wollte auch so gut fotografieren können»

Förderpreise 2024 und Atelierstipendien Paris 2025 vergeben

Neue Impulse mit dem «Atelier Mondial»-Programm

Förderpreise 2024 und Atelierstipendien Paris 2025 vergeben	3
Sara Affolter im Interview: «Ich wollte auch so gut fotografieren können»	5
Neue Impulse mit dem «Atelier Mondial»-Programm	8

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Kanton fördert 13 Mal junges Kulturschaffen



Auf die Ausschreibung der Förderpreise 2024 und Atelierstipendien in Paris 2025 sind beim Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung im Januar insgesamt 44 Bewerbungen eingegangen. 29 davon richteten sich an einen Förderpreis in sechs Disziplinen: Bildende Kunst und Architektur, Foto und Film, Kulturpflege, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz. Neun weitere Kunstschaffende haben sich für einen Atelieraufenthalt in Paris

aber nur ein Förderpreis oder ein Atelierstipendium.

Aus den Bewerbungen hat das Kuratorium für Kulturförderung elf Förderpreise vergeben. Diese sind mit je 15'000 Franken dotiert. Zwei Kulturschaffenden wurden zudem jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2025 zugesprochen. Ein Atelieraufenthalt ist mit einem Beitrag von 18'000 Franken an die Lebenshaltungskosten verbunden.

44 Bewerbungen sind für Förderpreise 2024 und Atelierstipendien in Paris 2025 eingegangen. Aus diesen wurden elf Förderpreis-Trägerinnen bzw. -Träger sowie zwei Atelierstipendiatinnen auserkoren.

beworben. Dieses bietet der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau an. Sechs weitere Kunstschaffende schliesslich nutzten die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar im Rahmen der Bewerbung möglich, vergeben wird

Beurteilt wurden die Bewerbungen aufgrund der Qualität der gemachten künstlerischen Aussagen, der Kontinuität des bisherigen Schaffens und der Entwicklungsmöglichkeiten der Künstlerin bzw. des Künstlers sowie aufgrund der Innovation und Professionalität des Schaffens. (gly)

Am 5. Juni dürfen Solothurner Kultur- und Kunstschaffende Förderpreise und Atelierstipendien entgegennehmen. (Foto: gly)

Die Förderpreise 2024

Förderpreise Bildende Kunst

Mina Achermann (*1998), Kunstschaffende:r, Genf

Förderpreise Musik

Cyrill Ferrari (*1995), Musiker, Bern

Förderpreise Musik

David Hohl (*1990), Komponist, Basel

Förderpreise Bildende Kunst

Robin Lütolf (*1995), Kunstschaffender, Wien

Förderpreis Tanz

Nina Evelyn Pfüller (*1999), Tanzschaffende, Zürich

Förderpreise Bildende Kunst

Stefanie Probst (1998), Kunstschaffende, Mümliswil und Nürnberg

Förderpreis Literatur

Sascha Rijkeboer (*1992), Literaturschaffende:r, Basel

Förderpreis Fotografie

Aline Joana Rüede (*1993), Fotografin, Zürich

Förderpreis Kulturpflege

Moritz Schiess (*1980), Holzbaurestaurator, Biberist

Förderpreise Musik

Anna Roberta von Arx (*1998), Klarinettistin, Bern

Förderpreis Theater

Sina Wilhelm (*1999), Theaterschaffende, Olten

Die Atelierstipendien 2025

Januar bis Juni

Alexandra von Arx (*1972), Autorin, Olten

Juli bis Dezember

Martina Baldinger (*1984), Kunstschaffende, Hauenstein

Die Förderpreise 2024 und Atelierstipendien 2025 werden im Rahmen einer offiziellen Feier am Mittwoch, 5. Juni 2024, 18.30 Uhr, in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn übergeben. Der Anlass ist öffentlich.

«Ich wollte auch so gut fotografieren können»

Sie haben vor zwei Jahren die Fotoserie «Wegwerfware» realisiert, die «ausgestossene» Tiere in Tierheimen, Auffangstationen usw. zeigt. Sind Sie fotografierende Tierschützerin oder tierschützende Fotografin?

Sara Affolter: Ich würde mich eher als tierschützende Fotografin bezeichnen. Mit dem Medium der Fotografie ist man in der Lage Emotionen hervorzurufen und zum Nachdenken anzuregen. Das möchte ich nutzen, um aufmerksam zu machen auf das Anliegen. Dank des Solothurner Förderpreises war ich in der Lage, dazu ein Buch zu veröffentlichen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass es mir möglich war, mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema zu schaffen, welches leider so aktuell ist wie nie zuvor.

Sie sagten damals in der Bewerbung, Ihr grosser Traum sei, für «National



weile ist mir auch der Aspekt, Menschen den Natur- und Tierschutz näher bringen zu können, sehr wichtig.

Fotografieren Sie sowohl digital als auch analog? Wann kommt was zum Ein-

Im Projekt «Two things I never wanted» entstand eine Fotoserie über zwei Dinge, die Sara Affolter nie wollte, aber Teil ihres Lebens wurden. Als sie während der Pandemie nicht arbeiten konnte,

se und entwickle und digitalisiere selbst.

Wie sehr helfen Sie mit Bildbearbeitung am Desktop nach?

Affolter: Die digitale Bildbearbeitung ist heute wohl nicht mehr wegzudenken, aber ich habe immer noch den klassischen Gedanken, möglichst viel schon beim Fotografieren richtig umzusetzen, um möglichst wenig noch digital verändern zu müssen.

Für mich muss das Grundmaterial schon stimmen. Und natürlich verbringe ich die Zeit lieber draussen mit der Kamera als hinter dem Bildschirm.

Haben Sie eigentlich immer eine Fotokamera bei sich, um im Fall der Fälle abdrücken zu können? Oder gibt es ganz klar Zeiten, in denen Sie fotografieren, und solche, in denen Sie es nicht tun?

Affolter: Ich war früher immer mit Kamera unterwegs und ich glaube, das ist am Anfang sehr wichtig. Man muss

Sara Affolter hat vor zwei Jahren einen Förderpreis Fotografie erhalten. Im Interview erzählt sie von ihrer Arbeit; insbesondere vom Buchprojekt «Wegwerfware».

Geographic» oder «GEO» fotografieren zu können. Wieso haben Sie diesen Traum? Wo ist die Faszination, für solche Magazine zu arbeiten?

Affolter: Ich hatte bereits als Kind diese Zeitschriften bewundert mit den Abenteurern in entfernten Gebieten der Welt und die unglaublichen Bilder, welche die Geschichten erzählten. Ich wollte auch so gut fotografieren können. Deshalb hatte ich als Kind schon immer eine Kamera dabei, egal wohin ich ging. Das ist hängen geblieben. Mittler-

satz? Wann fotografieren Sie farbig und wann schwarz/weiss?

Affolter: Ich bin einerseits modern unterwegs mit einer Canon EOS R5 und einer mobilen Broncolor Blitzanlage, um flexibel und in hoher Qualität Projekte umsetzen zu können. Natürlich ist das Material aber nur so gut wie die Umsetzung, aber unterstützt auf jeden Fall auch in schwierigeren Situationen. Ich fotografiere für freie Projekte immer noch sehr gerne analog und in schwarz/weiss. Ich habe ein kleines Labor zuhau-

nahm sie sich eines Pferdes an, das durch seine abweisende Art bis dahin keinen Besitzer fand. In dieser Zeit wurde es ihr Pferd (Titelbild, Foto auf dieser und erstes auf der nächsten Seite).

(Fotos: zvg)

ein Gefühl für den Moment entwickeln, wissen, in welcher Sekunde auszulösen und die Scheu verlieren auch Mal schräg angeschaut zu werden, wenn man irgendwo am Boden liegend den perfekten Winkel sucht. Heute sind meine Projekte meist sehr konzeptuell aufgebaut und ich weiss, wann ich die Kamera dabei haben sollte, und mache auch bewusst mal Pause. Die Kamera bleibt dann zuhause.

Gibt es Projekte oder Ideen, die sie niemals machen würden? Aufträge, die Sie nicht annehmen würden?
Affolter: Ja das gibt es. Um Projekte in der Fotografie umsetzen zu können, muss man sie mögen. Ich finde die Haltung des Fotografen ist schlussendlich immer in den Bildern zu erkennen. Gute Bilder sieht man nicht nur, sondern man kann sie auch fühlen. Gerade für Langzeitprojekte muss man definitiv die Motivation dazu haben. Ansonsten wird man nicht über Jahre daran arbeiten können.

Sie fotografieren die Kunstschaaffenden für die diesjährige Übergabefeier der Förderpreise und Atelierstipendien. Wie gehen Sie an die Arbeit? Überlegen Sie sich erst ein Konzept, wie die Bilder entstehen und was sie aussagen könnten? Oder entsteht die Bildidee individuell für jede bzw. jeden?
Affolter: Beides ist wichtig. Einerseits müssen die Bilder am Schluss zusammenpassen und ein Gesamtbild geben. Aber sie müssen trotzdem die jeweiligen Persönlichkeiten und das Schaffen des Künstlers wiedergeben. Und das Schaffen der Künstler ist sehr unterschiedlich. Mir ist wichtig, dass sich jede und jeder in den Bildern wiedergegeben fühlt. Daher ist mir auch wichtig, ins Gespräch zu kommen und das Schaffen, den Prozess, zu verstehen, um ihn auch wiedergeben zu können.

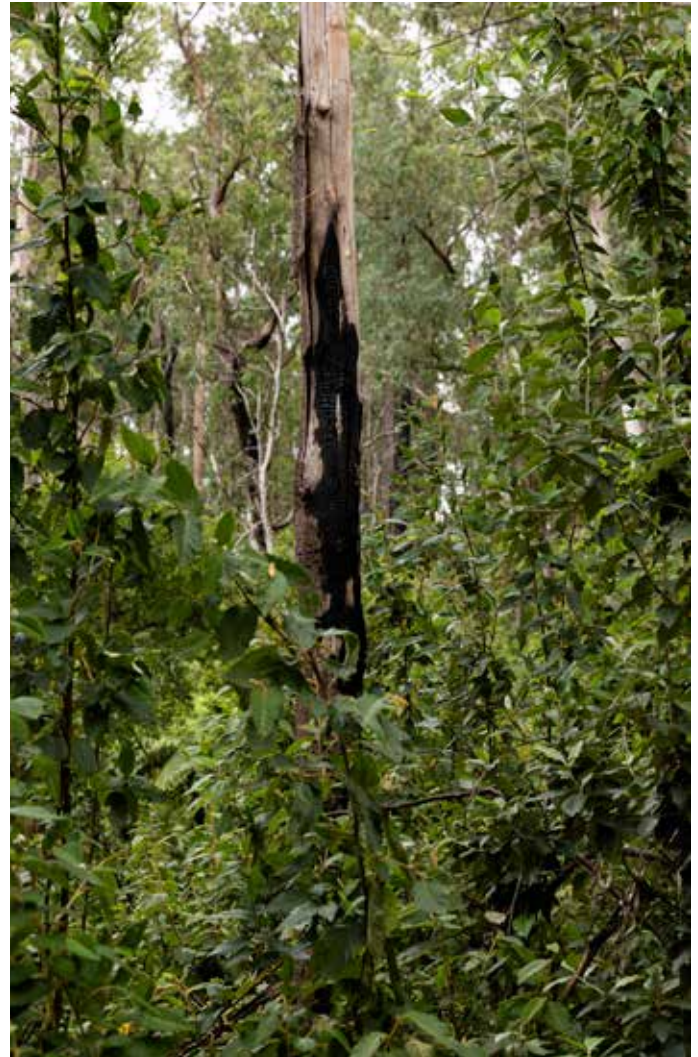
Sie haben das Zirkusleben fotografiert, eine Glaubensgemeinschaft im Jura, Zoolandschaften... Was muss ein potenzielles Projekt denn bieten, damit es Sie packt?

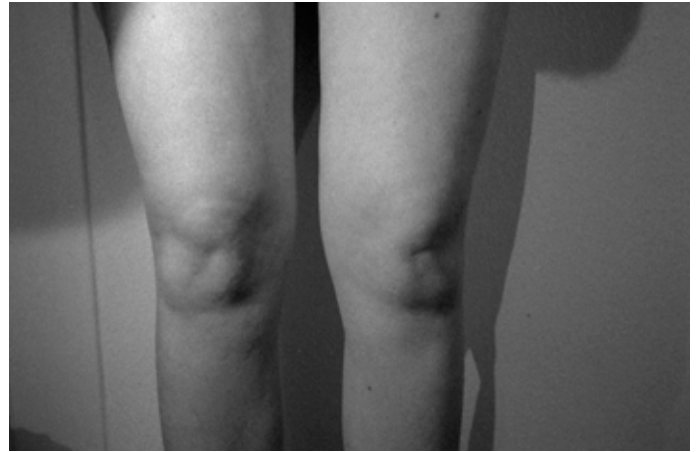
Affolter: Am Anfang steht immer die Recherche. Ich muss möglichst viel Wissen über ein Projekt sammeln, es verstehen und Bildideen dazu entwickeln. Irgendwo in dem Prozess zieht es mir dann meist den Ärmel rein und ich bleibe daran hängen. Manchmal ist es möglich oder auch nicht. Ich würde zum Beispiel sehr gerne für einige Zeit im Australischen Regenwald verschwinden, um die klimatischen Zusammenhänge zwischen den Bränden und der Regeneration zu verstehen. Und sie auch nach aussen tragen, denn die wenigsten wissen, dass die Brände dort fürs Ökosystem unglaublich wichtig sind, aber durch die Klimaveränderung zu extrem werden und alles zerstören. Ich war bereits einige Tage dort, um Bilder zu machen. Leider fehlt mir aber für eine erneute Reise noch das Budget.

Haben Sie ein aktuelles Projekt, an dem Sie arbeiten? Oder steht eine Ausstellung an?

Affolter: Ich habe die letzten Monate an verschiedenen Projekten gearbeitet. «Two Things I Never Wanted» ist das aktuellste davon. Es geht um zwei Dinge die mich seit der Pandemie begleiten und mein Leben nachhaltig verändert haben. Zusammen mit dem POOL Collective und dem Zoopark Publishing Berlin arbeite ich gerade an der Umsetzung in ein Zine. Ich werde mit dem Projekt einen kurzen Vortrag am Oberstdorfer Fotogipfel halten. Die Ausstellungen sind jeweils auf meinen Social-Media-Kanälen oder meiner Website zu finden.

Welche oder welcher Solothurner Kunstschaaffende





Die Fotos auf der vorhergehenden Seite unten sind eine Art Skizzen für ein Projekt, das Sara Affolter umsetzen möchte. Sie dokumentieren Brandmale eines verheerenden Feuermeers in Australien 2019.

Fotos auf dieser Seite oben: Das zweite Element der Serie «Two things I never wanted», eine bei Sara Affolter aufgetretene Immunschwäche mit schweren Schüben von Nesselfieber, die ihr Leben besonders im Winterhalbjahr schwer beeinträchtigt: «Mein Körper schwillt an, wird leuchtend rot, schweres Jucken. Die Tabletten machen mich unglaublich müde.»

Die zwei Fotos unten auf dieser Seite zeigen Aufnahmen aus dem Projekt «Wegwerfware».

ist Ihnen in letzter Zeit besonders aufgefallen oder hat Sie beeindruckt?

Affolter: Die Arbeiten von Lex Vöggtli sind mir immer wieder begegnet, sei dies an Ausstellungen oder an einer Buchmesse in Zürich. Mich faszinieren die Farbigkeit und die Möglichkeit, sich in den erschaffenen Welten zu verlieren. Ich hoffe in Zukunft noch viel mehr von diesen Bildern zu sehen, ich finde sie sehr inspirierend.

Kurz nach dem Interview wurde Sara Affolters Buch «Wegwerfware» Mitte April von der Federation of European Professional Photographers (FEP) zum besten Fotobuch Europas gekürt. Der Verlag, der das Buch herausgegeben hat, die Edition Lammerhuber, wurde zudem zum besten Publisher ernannt (Mehr zum Buch auf der Website der Fotografin). (*gly*)

Sara Affolter



Sara Affolter (* 1997) hat nach den Schulen in Solothurn und einer Ausbildung zur Fotofachfrau EFZ die Ausbildung zur Fotografin an der Schule für Gestaltung in Bern absolviert. Im Sommer 2021 gehörte Sara Affolter zu den 250 Studentinnen und Studenten, die ins Canon Student Deve-

lopment Program im Rahmen des Visa pour l'image in Arles aufgenommen wurden. Seit zwei Jahren ist sie als selbstständige Fotografin tätig. 2022 hat sie einen Förderpreis Fotografie des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons Solothurn erhalten. Um den Jahreswechsel 2023/24 war die Fotografin mit einigen Arbeiten an der Jahresausstellung Solothurner Kunstschaffender in Olten präsent. Mehr online: saraaffolter.myportfolio.com

Neue Impulse mit dem «Atelier Mondial»-Programm



Im Rahmen des «Atelier Mondial»-Programms stehen Destinationen auf der ganzen Welt zur Auswahl. Allein im Bereich Bildende Kunst sind es im kommenden Jahr neun sowie ein Reisestipendium.

(Foto: zvg)

Noch bis am 18. Juni können sich Solothurner Kunst- und Kulturschaffende für Stipendien 2025 des «Atelier Mondial»-Programms bewerben.

Seit dem 1. Mai läuft das Bewerbungsverfahren des «Atelier Mondial»-Stipendienprogramms, an welchem auch der Kanton Solothurn beteiligt ist. Die Stipendien im Jahr 2025 sollen Kunst- und Kulturschaffenden neue Impulse für ihr künstlerisches Werk vermitteln, ihnen Zeit zur Recherche und Produktion neuer Arbeiten geben, interkulturelle Erfahrungen ermöglichen und helfen, ein internationales Netzwerk aufzubauen.

Die angebotenen Stipendien Im kommenden Jahr stehen Stipendien in den Bereichen Bildende Kunst, Tanz/Performing Arts, Mode/Textil, Literatur und Kuration/Kunst-kritik/Kunstvermittlung zur Verfügung.

Im Bereich Bildende Kunst bietet «Atelier Mondial» im kommenden Jahr neun Atelierstipendien an sieben verschiedenen Destinationen an: Berlin, Jerewan (Armenien), Kairo, Kinshasa (Demokratische Republik Kongo), Paris, Taipeh (Taiwan, einmalig im Rahmen der 14. Taipeh Biennale) und Tokio.

Die Stipendienaufenthalte sind von unterschiedlicher Dauer, zwischen drei Monaten und einem Jahr. Alle Stipendien richten sich an professionelle Kunstschaftende aus dem Bereich Bildende Kunst (Malerei, Zeichnung, Skulptur/Installation, Fotografie, Videokunst, Experimental-film, Performance). Für die Stipendien können sich auch Duos von Kunstschaftenden

bewerben. Details sind den Ausschreibungsunterlagen zu entnehmen (s. Kasten unten rechts). Ausserdem ist die Zahl der Destinationen, auf die man sich gleichzeitig bewerben kann, auf drei begrenzt.

Im kommenden Jahr wird im Bereich Bildende Kunst zudem ein freies Reisestipendium vergeben. Für das Reisestipendium existieren keine örtlichen oder zeitlichen Vorgaben. Die Verantwortlichen von «Atelier Mondial» legen aber Wert darauf, dass das geplante Projekt ausdrücklich nur durch eine Reise realisiert werden kann. «Atelier Mondial» gewährleistet für das Reisestipendium, das mit 15 000 Franken dotiert ist, keine Betreuung vor Ort. Auch für das Reisestipendium können sich Duos von Kunstschaffenden bewerben.

Im Bereich Literatur stehen 2025 zwei je dreimonatige Atelierstipendien in der Cité internationale des Arts in Paris (Januar bis März 2025 bzw. April bis Juni 2025) zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an Autorinnen resp. Autoren sowie Übersetzerinnen resp. Übersetzer ins Deutsche und soll die Gelegenheit für Recherchen, neue Projektimpulse sowie Zeit für die Produktion neuer Texte bieten.

Ein freies Reisestipendium bietet «Atelier Mondial» im Jahr 2025 im Bereich Tanz/Performing Arts: Destination(en) und Dauer sind frei wählbar. Das möglichst konkret formulierte Projekt soll ausdrücklich nur durch eine Reise im Ausland realisiert werden können. Das Stipendium umfasst 7000 Franken, ist für drei Monate gedacht und steht auch Duos offen.

Im Bereich Mode/Textil bietet «Atelier Mondial» ein sechsmonatiges Stipendium an: vier Monate im Atelier in Oaxaca (Mexiko) und danach zwei Monate im Centro de las Artes de San Agustin in Esla,

rund 20 Kilometer entfernt. In letzterem stehen ein Platz im Gemeinschaftsatelier sowie ein Gastzimmer zur Verfügung.

Ein weiteres Stipendium richtet sich an Kuratierende, Kunstkritikerinnen und Kunstkritiker sowie an Kulturvermittelnde aller Sparten. Ort und Dauer des Aufenthalts im Jahr 2025 sind frei wählbar. Das Stipendium kann auch in verschiedene Aufenthalte oder mehrfach an denselben Orten aufgeteilt werden. Das Recherchestipendium eignet sich, je nach Projekt, auch für Familien. Die Ausrichter möchten mit diesem Angebot konkrete Vorhaben und Ideen ermöglichen, die sonst nicht zustande kommen könnten. Das Stipendium ist mit 15 000 Franken dotiert.

Mitglied der Trägerschaft Kunst- und Kulturschaffende aus dem Kanton Solothurn können sich schon seit langer Zeit für Stipendien von «Atelier Mondial» der Basler Christoph-Merian-Stiftung (ehemals iaab) bewerben. Seit 2016 beteiligt sich der Kanton Solothurn an der Trägerschaft des Programms. Vertreten wird er in der Trägerschaft durch Kuratoriumspräsident Christoph Röllli und in den Juries durch Stefanie Steinmann (Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kuratoriums). (*mgt, gly*)

Mehr zur Bewerbung

für das Atelier- und Reisestipendienprogramm 2025 von «Atelier Mondial», insbesondere die detaillierten Bewerbungsunterlagen, gibts auf der Website von «Atelier Mondial»: ateliermondial.com. Eingabeschluss mittels Onlinebewerbung für alle Angebote ist der 18. Juni 2024. Die Jurierung wird Ende August/Anfang September 2024 vorgenommen und kommuniziert. (*gly*)